

Zum ideologischen Profil junger Mitglieder und Kandidaten der SED: Parlamentsstudie 1975 ; Zusatzbericht (Kurzfassung)

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1976). *Zum ideologischen Profil junger Mitglieder und Kandidaten der SED: Parlamentsstudie 1975 ; Zusatzbericht (Kurzfassung)*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-371135>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

BEIM AMT FÜR JUGENDFRAGEN
BEIM MINISTERRAT DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

PARLAMENTSSTUDIE 1975

ZUSATZBERICHT:

ZUM IDEOLOGISCHEN PROFIL JUNGER MITGLIEDER
UND KANDIDATEN DER SED
(KURZFASSUNG)

LEIPZIG, DEZEMBER 1976

1. Notwendige Erläuterungen

Bei der folgenden Information handelt es sich um die Kurzfassung eines ausführlichen Berichtes zum gleichen Thema.

Das Anliegen des vorliegenden Berichtes besteht darin, die Leitungen der Partei über wichtige Seiten des ideologischen Profils der jungen Mitglieder und Kandidaten zu informieren, insbesondere über den Entwicklungsstand wesentlicher ideologischer Grundpositionen und der gesellschaftlichen Aktivität.

Die dargestellten Ergebnisse stammen aus der "Parlamentsstudie" des ZIJ, die im Mai/Juni 1975 im Auftrage des Sekretariats des Zentralrates der FDJ zur Vorbereitung des X. Parlaments der FDJ durchgeführt wurde. Diese Ergebnisse sind repräsentativ für die Bezirke Berlin, Karl-Marx-Stadt, Rostock und Leipzig, sie sind weitgehend repräsentativ für junge Werktätige der DDR.

In die Auswertung wurden alle in der "Parlamentsstudie" erfaßten jungen Mitglieder und Kandidaten der SED einbezogen. Das sind 1 143 der insgesamt 6 615 befragten jungen Berufstätigen (d.h. junge Arbeiter, Angestellte und junge Angehörige der Intelligenz). Davon sind 860 Mitglieder und 283 Kandidaten. 56 Prozent der jungen Genossen sind Arbeiter. Über die wesentlichsten demographischen Merkmale der jungen Genossen informiert folgender Überblick:

- . 51 Prozent sind männlich, 49 Prozent weiblich. Der höhere Anteil weiblicher Genossen gegenüber dem Gesamtdurchschnitt ist durch die Tatsache erklärbar, daß in der "Parlamentsstudie" nur junge Berufstätige im Alter bis zu etwa 26 Jahren erfaßt wurden.
- . Das Durchschnittsalter der Mitglieder beträgt 23,3 Jahre, das der Kandidaten 21,3 Jahre.
- . 53 Prozent der Mitglieder und 29 Prozent der Kandidaten sind verheiratet.
- . Die 10. Klasse haben 64 Prozent der Mitglieder und 75 Prozent der Kandidaten abgeschlossen; 19 Prozent der Mitglieder und 10 Prozent der Kandidaten haben Abiturabschluß.
- . Facharbeiter sind 66 Prozent der Mitglieder und 78 Prozent der Kandidaten; 29 Prozent der Mitglieder und 11 Prozent der Kandidaten sind Meister bzw. haben Fach- oder Hochschulabschluß.

Alle im Bericht enthaltenen Zahlenangaben sind Prozentwerte. Mit "deutlichen Unterschieden" sind Prozentunterschiede zwischen den zu vergleichenden Gruppen gemeint, die mindestens 10 Prozent betragen und statistisch gesichert sind.

Unter der Bezeichnung "Gesamtgruppe" oder "gesamt" werden in den Tabellen die Ergebnisse aller jungen Berufstätigen ohne Berücksichtigung ihrer Parteizugehörigkeit angeführt.

2. Ideologische Grundpositionen

2.1. Gesamtüberblick

In der Ausprägung der uneingeschränkt positiven Einstellung werden die bestehenden Unterschiede besonders deutlich.

Der Reihenfolge der Grundpositionen in der Tabelle liegt die Größe der Prozentdifferenz zwischen den Werten der Mitglieder und der Nichtmitglieder zugrunde.

Tabelle 1 s. S. 4

Bereits aus diesem Überblick lassen sich zwei generelle Tendenzen ablesen. Erstens: Wesentliche ideologische Grundpositionen der jungen Kommunisten haben einen hohen Entwicklungsstand erreicht. Bei den meisten angeführten Grundpositionen bestehen sehr deutliche Unterschiede im Anteil uneingeschränkt positiver Einstellungen zwischen den Mitgliedern bzw. Kandidaten der SED und den Nichtmitgliedern. Zweitens belegt die Tabelle, daß sich Mitglieder und Kandidaten hinsichtlich der Ausprägung ihres Klassenbewußtseins kaum unterscheiden.

Tab. 1: Anteil uneingeschränkt positiver Einstellungen zu ideologischen Grundpositionen bei Mitgliedern der SED, Kandidaten und Nichtmitgliedern (in Klammer zusammengefaßt der Anteil uneingeschränkt und eingeschränkt positiver Einstellungen; D = Prozentdifferenz zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern in bezug auf die uneingeschränkt positive Einstellung)

Grundposition	Mitglieder	Kandidaten	Nichtmitglieder	D
Ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt	84 (99)	83 (99)	42 (87)	42
Die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele	71 (97)	71 (98)	37 (85)	34
Ich bin stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein	83 (100)	82 (100)	52 (96)	31
Ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein	69 (97)	72 (97)	40 (85)	29
Ich bin bereit, die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	61 (96)	57 (95)	35 (78)	26
Die Sowjetunion ist unser bester Freund	83 (100)	84 (99)	57 (93)	26
Ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	70 (96)	69 (96)	45 (84)	25
Die sozialistische Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen	77 (97)	68 (97)	52 (89)	25
Zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben	50 (76)	39 (70)	29 (54)	21
Das internationale Kräfteverhältnis hat sich zugunsten des Sozialismus verändert	86 (99)	81 (98)	69 (96)	17

2.2. Marxistisch-leninistische Weltanschauung

Tab. 2: Ausprägung der persönlichen Identifikation mit dem Marxismus-Leninismus

Ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt

	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
Gesamtgruppe	50	40	7	3
Mitglieder	84	15	1	-
Kandidaten	83	16	1	-
Nichtmitglieder	42	45	9	4

Die Ergebnisse der "Parlamentsstudie" weisen den zentralen Platz der marxistisch-leninistischen Weltanschauung im Gesamtgefüge der ideologischen Grundpositionen nach. Insofern ist es ein überzeugender Ausdruck der hohen ideologischen Reife der jungen Kommunisten, daß sie sich fast ausnahmslos zur Weltanschauung der Arbeiterklasse bekennen.

Aus zahlreichen Untersuchungen des ZIJ geht hervor, daß die objektiv bestehende Einheit zwischen Marxismus-Leninismus und wissenschaftlichem Atheismus sich nicht in jedem Falle auch subjektiv im Bewußtsein der Jugendlichen widerspiegelt. Der Anteil der Jugendlichen, die sich sowohl uneingeschränkt mit dem Marxismus-Leninismus identifizieren als auch Atheisten sind, ist insgesamt gesehen noch zu gering. Nachfolgende Tabelle informiert über den Anteil dieser Jugendlichen (wir bezeichnen sie kurz als "Atheistische Marxisten") sowie der religiösen Jugendlichen in den verschiedenen Gruppen.

Tab. 3: Anteil der "Atheistischen Marxisten" und der religiösen Jugendlichen bei Mitgliedern der SED, Kandidaten und Nichtmitgliedern

	Atheistische Marxisten	Religiöse
Gesamtgruppe	42	9
Mitglieder	76	1,4
Kandidaten	72	1,1
Nichtmitglieder	33	10,8

Die Differenz zu 100 Prozent ergibt sich aus der Tatsache, daß ein bestimmter Teil der Jugendlichen in diese beiden Gruppen nicht eingeordnet werden kann. Ein größerer Teil vertritt z.B. mit Einschränkung die marxistisch-leninistische Weltanschauung und zugleich die atheistische Position.

Die ungenügende Ausprägung des atheistischen Charakters der marxistisch-leninistischen Weltanschauung hat erhebliche Bedeutung für die ideologische Entwicklung der Jugendlichen. Das trifft auch für einen kleinen Teil der Genossen zu.

2.3. DDR-Bewußtsein

Im Rahmen der Parlamentsstudie wurden verschiedene Seiten des DDR-Bewußtseins untersucht.

Tab. 4: Anteil uneingeschränkt positiver Einstellungen zu verschiedenen Seiten des DDR-Bewußtseins (in Klammer zusammengefaßt der Anteil uneingeschränkt und eingeschränkt positiver Einstellungen)

Seite	Gesamt- gruppe	Mitglieder	Kandidaten	Nicht- mit- glieder
Ich werde mit der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR eine gesicherte Zukunft haben	81 (98)	93 (100)	92 (100)	79 (98)
Ich bin stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein	57 (96)	83 (100)	82 (100)	52 (96)
Ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	50 (86)	70 (96)	69 (96)	45 (84)
Zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben	32 (57)	50 (74)	39 (70)	29 (54)

Wie in der Gesamtgruppe der jungen Werktätigen ist auch in der Gruppe der jungen Genossen der Entwicklungsstand der verschiedenen Seiten des DDR-Bewußtseins außerordentlich unterschiedlich. Während die übergroße Mehrheit von ihnen uneingeschränkt Zukunfts-optimismus und Stolz auf die DDR äußert, sind erheblich weniger junge Genossen uneingeschränkt bereit, ihr Leben für die Vertei-

digung der DDR einzusetzen.

Bei einem größeren Teil der jungen Genossen bestehen noch Unklarheiten hinsichtlich der nationalen Frage.

Im Rahmen der "Parlamentsstudie" wurde untersucht, ob sich die Jugendlichen als Berufsoffizier beworben haben und welche Motive sie dazu veranlaßten, sich nicht zu bewerben. Von den jungen Genossen haben sich 10 Prozent als Berufsoffizier beworben, von den Nichtmitgliedern dagegen nur 3 Prozent. Tabelle 5 informiert über die Gründe jener jungen Genossen und Nichtmitglieder, die sich nicht beworben haben.

Tabelle 5 s. S. 8

Bis auf die Gründe

- . weil mein Gesundheitszustand das nicht zuläßt
- . weil meine schulischen Leistungen das nicht zulassen
- . weil mit mir noch nicht darüber gesprochen wurde

unterscheiden sich die Gründe der jungen Genossen und der Nichtmitglieder mehr oder weniger deutlich.

Erwähnenswert ist, daß auch die Hälfte der jungen Genossen als Hinderungsgrund angibt, kein Interesse an diesem Beruf zu haben bzw. sich nicht für längere Zeit von der Familie/Ehefrau/Verlobten trennen zu wollen (54 Prozent der Mitglieder und 29 Prozent der Kandidaten sind verheiratet).

Beträchtlich ist auch der Anteil jener jungen Genossen, die sich nicht beworben haben, weil sie nicht gern Befehle entgegennehmen (28 Prozent).

Tab. 5: Gründe junger Genossen (Mitglieder und Kandidaten zusammengefaßt) und von Nichtmitgliedern dafür, sich nicht als Berufsoffizier beworben zu haben (Anzahl der jungen Genossen = 150, der Nichtmitglieder 700; Rangordnung der Gründe nach den Werten der Gesamtgruppe; jeder Grund war einzeln zu bewerten)

Gründe	Gesamt- gruppe	junge Genossen	Nichtmit- glieder
weil ich kein Interesse an diesem Beruf habe	70	49	74
weil ich nicht gern Befehle entgegennehme	56	28	62
weil ich mich nicht gern längere Zeit von der Familie/Ehefrau/Verlobten trennen möchte	55	41	58
weil Bekannte, die in der NVA dienen bzw. gedient haben, mir abgeraten haben	34	25	37
weil mein Gesundheitszustand das nicht zuläßt	28	28	28
weil meine Eltern/Frau/Verlobte abgeraten haben	25	13	27
weil mir der Beruf insgesamt zu anstrengend ist	24	14	26
weil ich grundsätzlich gegen den Wehrdienst und die Ausbildung mit der Waffe bin	20	2	24
weil das mit meiner politischen Überzeugung nicht übereinstimmt	19	1	22
weil ich mich als Soldat/Offizier/Unteroffizier auf Zeit bzw. Berufsunteroffizier verpflichtet habe	16	30	13
weil der Offiziersberuf bei meinen Freunden nicht angesehen ist	16	6	18
weil meine schulischen Leistungen das nicht gestatten	13	8	15
weil mit mir darüber noch nicht gesprochen wurde	13	11	14
weil Armeen auf Grund der beginnenden Entspannung in der Welt überflüssig werden könnten	12	3	14
aus anderen als den genannten Gründen	46	34	49

2.4. Internationalistisches Denken

Tab. 6: Ausprägungsgrad der Einstellung, daß die Sowjetunion unser bester Freund ist

	uneinge- schränkt positiv	einge- schränkt positiv	einge- schränkt negativ	uneinge- schränkt negativ
Gesamtgruppe	62	32	3	3
Mitglieder	83	17	-	-
Kandidaten	84	15	-	1
Nichtmitglieder	57	36	4	3

Diese Einstellung gehört zu den am weitesten entwickelten ideologischen Grundpositionen überhaupt. Diese Tatsache wird durch die Werte der jungen Genossen nachdrücklich bestätigt.

Ein sehr aussagekräftiges Kriterium für die internationalistische Einstellung der jungen Genossen ist ihre Bereitschaft zur Verteidigung der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Einsatz ihres Lebens. 61 Prozent der Mitglieder und 57 Prozent der Kandidaten sind hierzu ohne Einschränkung bereit (Nichtmitglieder: 35 Prozent). Auch dieses Ergebnis zeugt von der hohen ideologischen Reife der jungen Genossen, wenngleich nicht übersehen werden soll, daß zur Verteidigung der Staatengemeinschaft auch deutlich weniger junge Genossen bereit sind als zur Verteidigung der DDR.

61 Prozent der Mitglieder und 56 Prozent der Kandidaten sind uneingeschränkt bereit, die DDR und die gesamte Staatengemeinschaft unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen. Von den Nichtmitgliedern sind hierzu mit 35 Prozent weitaus weniger bereit. Dieses Ergebnis weist auf die Fortschritte bei der Herausbildung der Einheit von sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus hin, die vor allem bei den jungen Genossen erreicht wurden.

Nahezu alle jungen Genossen bestätigen, sich in der letzten Zeit in irgendeiner Weise an antiimperialistischen Solidaritätsaktionen beteiligt zu haben. Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang, aus welchen Motiven heraus die Teilnahme erfolgt:

Tab. 7: Häufigkeit vorgegebener Motive antiimperialistischer Solidarität

	M o t i v e			
	weil Solidarität ein Erfordernis des Klassenkampfes gegen den Imperialismus ist	weil das von mir verlangt wird	weil ich helfen möchte, Not und Elend zu lindern	aus anderen Gründen
Gesamtgruppe	36	10	53	1
Mitglieder	70	5	25	-
Kandidaten	69	1	30	-
Nichtmitglieder	27	12	59	2

Bei den jungen Genossen überwiegt eindeutig die klassenmäßige Motivation antiimperialistischer Solidarität. Allerdings ist auch bei ihnen der Anteil jener Jugendlichen noch zu hoch, die sich aus allgemein-humanistischen Motiven beteiligen.

2.5. Einstellung zum internationalen Kräfteverhältnis und zur friedlichen Koexistenz

Die Klärung und überzeugende Darstellung der objektiv eingetretenen Veränderungen im internationalen Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus ist eine Hauptfrage der ideologischen Arbeit.

Tab. 8: Einstellung zur Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus

	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
	Gesamtgruppe	71	25	3
Mitglieder	86	13	1	-
Kandidaten	81	17	2	-
Nichtmitglieder	69	27	3	1

Bei den jungen Genossen konnten deutlich größere Fortschritte erreicht werden als bei den nicht der Partei angehörenden jungen Berufstätigen. Dennoch weisen diese Ergebnisse darauf hin, daß der überzeugenden Darlegung unserer Erfolge im Weltmaßstab stets große Aufmerksamkeit gewidmet werden muß.

Tab. 9: Einschätzung des Wesens der friedlichen Koexistenz

Das Wesen besteht darin, ...				
	die Widersprüche zwischen den sozialistischen und kapitalistischen Ländern zu vermindern	günstige Bedingungen für die Entwicklung des Sozialismus und aller revolutionärer Kräfte im Kampf gegen den Imperialismus zu sichern	die menschlichen Beziehungen zwischen Bürgern sozialistischer und kapitalistischer Länder zu fördern	das weiß ich nicht
Gesamtgruppe	23	45	23	9
Mitglieder	24	56	16	4
Kandidaten	28	49	21	2
Nichtmitglieder	23	43	24	10

Der Erläuterung des klassenmäßigen Wesens der friedlichen Koexistenz muß weiterhin große Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das gilt auch für die jungen Genossen.

3. Zur gesellschaftlichen Aktivität der jungen Genossen

3.1. Bereitschaft zum aktiven Einsatz für die Gesellschaft

Die hohe Bereitschaft der jungen Genossen, sich aktiv für die sozialistische Gesellschaft einzusetzen, geht aus ihren Lebenszielen klar hervor.

Tab. 10: Lebensziele, denen die jungen Genossen bzw. Nichtmitglieder sehr große bzw. große Bedeutung beimessen (in Klammern gesondert der Anteil derer, die den Zielen sehr große Bedeutung beimessen)

Lebensziele	Gesamt- gruppe	Mitglieder	Kandidaten	Nichtmit- glieder
ein glückliches Ehe- und Familienleben aufbauen	96 (80)	95 (82)	96 (78)	96 (79)
in der Arbeit viel leisten	87 (33)	93 (46)	93 (40)	86 (31)
mich beruflich stän- dig vervollkommen	81 (38)	88 (50)	96 (51)	80 (35)
möglichst viel Geld verdienen	68 (26)	64 (19)	48 (19)	69 (27)
dem Sozialismus nach besten Kräften dienen	65 (23)	89 (48)	91 (46)	60 (17)
größeres Eigentum erwerben	44 (16)	30 (9)	42 (10)	47 (17)
wie ein Kommunist leben und handeln	45 (15)	78 (40)	84 (40)	38 (9)
mich politisch betätigen	36 (10)	73 (31)	83 (35)	28 (6)
eine leitende Funk- tion ausüben	28 (7)	43 (13)	52 (13)	24 (6)

Hervorzuheben ist die bei der überwiegenden Mehrheit der jungen Genossen ausgeprägte Bereitschaft, wie ein Kommunist zu leben und zu handeln. Vor allem aus diesem herausragenden Ergebnis der "Parlamentsstudie" spricht die gewachsene ideologische Reife der jungen Genossen, ihre Bereitschaft, sich kommunistische Denk- und Verhaltensweisen anzueignen.

Sehr stark ausgeprägt ist auch die Bereitschaft der jungen Genossen, dem Sozialismus nach besten Kräften zu dienen und sich politisch zu betätigen. Zu gering erscheint die Bereitschaft der jungen Genossen, eine leitende Funktion auszuüben (für 43 Prozent der Mitglieder bzw. 52 Prozent der Kandidaten besitzt dieses Ziel sehr große bzw. große Bedeutung).

3.2. Zur Arbeitsaktivität der jungen Genossen

Ausgeprägtes Klassenbewußtsein äußert sich vor allem in vorbildlichen Leistungen in der Produktion. Wesentliche Kriterien hierfür sind die volle Ausnutzung der Arbeitszeit, hohe Qualität der Arbeit und der sparsame Umgang mit Energie und Material. Im Rahmen der "Parlamentsstudie" schätzten die Jugendlichen selbst ein, inwieweit sie diesen Kriterien genügen.

Tab. 11: Anteil der jungen Berufstätigen, die angeben, den genannten Kriterien immer zu genügen (in Klammer: Anteil derer, die ihnen meistens genügen)

	Ich nutze meine Ar- beitszeit voll aus	Ich gehe sparsam mit Material und Energie um	Ich achte sehr auf die Qualität mei- ner Arbeit
Gesamtgruppe	34 (61)	41 (49)	66 (32)
Mitglieder	40 (57)	48 (41)	72 (27)
Kandidaten	32 (64)	43 (47)	67 (33)
Nichtmitglieder	33 (62)	40 (51)	65 (33)

Die genannten Kriterien werden insgesamt gesehen ungenügend verwirklicht. Das weist auf die großen Reserven hin, die im Sinne der zehn Punkte der Intensivierung genutzt werden müssen, um die ökonomische Leistungsfähigkeit der DDR zu stärken. Das gilt vor allem für die volle Ausnutzung der Arbeitszeit und eine hohe Materialökonomie.

Obwohl die jungen Genossen eine ausgeprägte Bereitschaft äußern, in der Arbeit viel zu leisten, ist ihre tatsächliche Arbeitshaltung (bezogen auf die drei Kriterien) ihrer eigenen Einschätzung nach nur tendenziell besser als die der übrigen jungen Berufstätigen. Das wird noch durch die Tatsache unterstrichen, daß von den Mitgliedern 28 Prozent allen drei Kriterien immer gerecht werden, von den Kandidaten 20 Prozent und von den Nichtmitgliedern ebenfalls 20 Prozent.

Weitere aussagekräftige Kriterien für die Einschätzung der Arbeitsaktivität der jungen Genossen ist ihre Teilnahme an den verschiedenen volkswirtschaftlichen Initiativen der FDJ.

Tab. 12: Teilnahme der jungen Genossen an wichtigen volkswirtschaftlichen Initiativen der FDJ (die Werte geben an, wieviel Jugendliche sich beteiligen, unabhängig davon, ob das gern oder ungern erfolgt; in Klammer der Anteil derer, die sich außerdem gern beteiligen würden; der restliche Teil der Jugendlichen möchte sich nicht beteiligen bzw. meint, daß diese Initiative sie nicht betrifft)

	FDJ-Aktion Material- ökonomie	Arbeit nach persönlich- kollektiv-schöp- ferischen Plänen	MMM-Be- wegung
Gesamtgruppe	40 (19)	57 (17)	31 (30)
Mitglieder	57 (19)	66 (14)	43 (28)
Kandidaten	61 (19)	67 (15)	44 (34)
Nichtmitglieder	36 (19)	56 (17)	29 (30)

Bei allen drei Initiativen kann davon ausgegangen werden, daß die überwiegende Mehrheit der jungen Berufstätigen gern an ihnen teilnimmt. Dieser Anteil ist bei den Nichtmitgliedern etwas geringer als bei den jungen Genossen.

Die jungen Genossen nehmen weitaus häufiger als die Nichtmitglieder an der FDJ-Aktion Materialökonomie teil. Auffällig ist, daß 33 Prozent der Nichtmitglieder äußern, diese Initiative würde für sie nicht zutreffen! (in bezug auf die MMM-Bewegung vertreten 29 Prozent eine solche falsche Meinung, hinsichtlich der persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Pläne 18 Prozent).

3.3. Zur politischen Aktivität der jungen Genossen in der FDJ

Tab. 13: Mitgliedschaft der jungen Genossen und der Nichtmitglieder in der FDJ

	Mitglied	nicht Mitglied, aber <u>früher</u> Mit- glied <u>gewesen</u>	<u>nie</u> Mit- glied <u>ge- wesen</u>
Gesamtgruppe	75	19	6
Mitglieder	85	14	1
Kandidaten	92	7	1
Nichtmitglieder	73	20	7

Nur ein Prozent der jungen Genossen geben an, nie Mitglied der FDJ gewesen zu sein.

Tab. 14: Ausübung von Funktionen in der FDJ

	Sekretär einer FDJ-GO	Sekretär einer FDJ-Org.	Gruppen- leiter	Mitglied einer Leitung	z.Z.keine Funktion, aber früher	keine Funktion
Gesamt- gruppe	4	4	4	19	22	47
Mit- glieder	11	8	6	31	21	23
Kandi- daten	7	11	8	25	22	27
Nicht- mitglie- der	2	2	3	17	22	54

56 Prozent aller erfaßten Mitglieder und 51 Prozent der Kandidaten übten zum Zeitpunkt der Untersuchung eine Wahlfunktion in der FDJ aus (Nichtmitglieder 24 Prozent); weitere 21 bzw. 22 Prozent waren früher in einer FDJ-Funktion tätig.

Die Jugendlichen, die eine Funktion in der FDJ ausüben, wurden nach ihrer Einstellung zu dieser Funktion befragt

Tab. 15: Einstellung zu der ausgeübten FDJ-Funktion

Üben Sie bzw. übten Sie Ihre Funktion gern aus?

	sehr gern	gern	etwas schon	nein
Gesamtgruppe	25	52	20	3
Mitglieder	34	51	13	2
Kandidaten	37	55	6	2
Nichtmitglieder	21	51	24	4

Kann schon das Gesamtergebnis als sehr positiv bewertet werden, so trifft das für die jungen Genossen in noch etwas höherem Maße zu: 85 Prozent der Mitglieder und 92 Prozent der Kandidaten üben ihre FDJ-Funktion sehr gern bzw. gern aus.

Tab. 16: Bereitschaft der jungen Genossen, die gegenwärtig keine Funktion in der FDJ ausüben, eine solche Funktion zu übernehmen

	ja, bestimmt	ja, eventuell	nein
Gesamtgruppe	24	52	24
Mitglieder/Kandidaten	50	43	7
Nichtmitglieder	18	54	28

Der weitaus größte Teil der jungen Genossen, die bisher keine FDJ-Funktion ausüben, wäre bereit, eine solche Funktion zu übernehmen.

Einen weiteren Bewertungsmaßstab für die Aktivität der jungen Genossen in der FDJ ist ihre Teilnahme an den hauptsächlichsten Formen der politisch-ideologischen Arbeit des Jugendverbandes. Bei diesen Formen muß allerdings beachtet werden, daß ein Teil der Jugendlichen sich nur ungern an ihnen beteiligt. Die folgende Tabelle informiert über die bestehenden Relationen.

Tab. 17: Anteil der Jugendlichen, die sich an den verschiedenen Formen gern bzw. ungerne beteiligen

	Zirkel junger Sozialisten		FDJ-Mitglieder- versammlungen		vormilitärische Ausbildung	
	gern	ungern	gern	ungern	gern	ungern
Gesamtgruppe	56	44	63	37	55	45
Mitglieder	78	22	83	17	73	27
Kandidaten	84	16	71	29	63	37
Nichtmitglieder	52	48	62	38	50	50

Bei den jungen Genossen ist der Anteil derer, die gern teilnehmen, deutlich höher als bei den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen.

Eine sehr wirksame Form der Einbeziehung aller FDJ-Mitglieder ist die Übertragung persönlicher FDJ-Aufträge. Insgesamt 24 Prozent aller befragten jungen Berufstätigen hatten im Rahmen der "FDJ-Freundschaftsstafette" einen persönlichen Auftrag übernommen; von

den jungen Genossen 40 Prozent, von den Nichtmitgliedern 21 Prozent. Wesentlich ist, daß fast alle jungen Genossen ihren persönlichen Auftrag gern verwirklichten.

In der Studie wurden weiterhin verschiedene Seiten der Einstellung zur FDJ untersucht.

Tab. 18: Anteil uneingeschränkt positiver Äußerungen zu verschiedenen Seiten der Einstellung zur FDJ (nur in der FDJ organisierte Jugendliche; in Klammer zusammengefaßt der Anteil der uneingeschränkt positiven und eingeschränkt positiven Äußerungen)

Seite	Gesamtgruppe	Mitglieder	Kandidaten	Nichtmitglieder
Ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein	46 (88)	69 (97)	72 (97)	39 (85)
Die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele	44 (88)	71 (97)	71 (98)	37 (85)
Ich nehme gern am Leben meines FDJ-Kollektivs teil	33 (83)	52 (96)	56 (93)	28 (80)
In meinem FDJ-Kollektiv fühle ich mich wohl	21 (74)	28 (84)	21 (81)	19 (71)

Insgesamt gesehen weisen diese Ergebnisse nach, daß die FDJ einen festen Platz im Denken und Verhalten des größten Teiles der Jugendlichen und erst recht der jungen Genossen einnimmt. Zugleich wird sichtbar, daß die in der Gesamtgruppe erkennbare starke Differenziertheit in der Ausprägung der verschiedenen Seiten auch für die jungen Genossen gilt bzw. bei ihnen sogar noch etwas stärker ist.

Erwähnenswert ist, daß nur etwa die Hälfte der jungen Genossen mit dem Leben in ihren FDJ-Kollektiven zufrieden ist (uneingeschränkt sogar nur 10 Prozent); sie nehmen in dieser Frage eine ebenso kritische Haltung ein wie nicht der SED angehörende FDJ-Mitglieder.

Eine Analyse der Motive der Mitgliedschaft junger Genossen in der FDJ weist sehr überzeugend nach, daß die überwiegende Mehrheit der jungen Genossen ihre Mitarbeit in der FDJ als eine bedeutsame politische Aufgabe und als Ausdruck ihrer politischen

Überzeugung betrachtet.

Etwa jeweils 80 Prozent der jungen Genossen sind Mitglied der FDJ, weil sie Helfer und Reserve der Partei ist bzw. weil das ihrer politischen Überzeugung entspricht. Etwa zwei Drittel von ihnen sind Mitglied, weil sie sich in der FDJ den sozialistischen Klassenstandpunkt aneignen können. Auch die Vorbereitung auf spätere Funktionen im gesellschaftlichen Leben und die Verwirklichung ökonomischer Ziele der FDJ haben für etwa die Hälfte von ihnen starke motivierende Bedeutung. Das Motiv, auf diese Weise Schwierigkeiten im Beruf vermeiden zu wollen, spielt bei ihnen dagegen nahezu keine Rolle.

In der Parlamentsstudie war durch eine zusammenfassende Betrachtung mehrerer Formen der gesellschaftlichen Entwicklung der Versuch unternommen worden, eine übergreifende Analyse des Entwicklungsstandes der gesellschaftlichen Aktivität vorzunehmen.

In diese Zusammenfassung wurden folgende wesentliche gesellschaftspolitische und ökonomische Aktivitäten einbezogen:

- . Mitgliederversammlungen der FDJ
- . Subbotniks
- . Zirkel junger Sozialisten
- . FDJ-Aktion Materialökonomie
- . Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen
- . MMM-Bewegung

Entsprechend der Beteiligung an diesen sechs wesentlichen Formen wurden die Jugendlichen verschiedenen Aktivitätsgruppen zugeordnet.

Tab. 19: Ausprägung der gesellschaftlichen Aktivität

	Aktivitätsgruppe:			
	sehr aktiv	aktiv	wenig aktiv	passiv
Gesamtgruppe	27	35	28	10
Mitglieder	46	36	15	3
Kandidaten	48	36	13	3
Nichtmitglieder	23	35	31	11

Bezogen auf die sechs erwähnten Aktivitäten ist das Gesamtniveau der gesellschaftlichen Aktivität der jungen Genossen weitaus höher als das der nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen.

Die Fortschritte in der sozialistischen Bewußtseinsentwicklung der jungen Genossen äußern sich also sowohl in gefestigten ideologischen Grundpositionen als auch im praktischen Verhalten, in hoher politischer Aktivität und schöpferischer Arbeit zur Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben. Dabei soll nicht übersehen werden, daß die gesellschaftliche Aktivität eines kleinen Teiles der jungen Genossen (etwa 16-18 Prozent) noch nicht befriedigen kann.

4. Zu einigen Einflußfaktoren

Ein Merkmal der Parlamentsstudie bestand darin, daß eine Vielzahl von Faktoren hinsichtlich ihres Einflusses auf die Entwicklung der ideologischen Grundpositionen und der gesellschaftlichen Aktivität geprüft wurde.

Sehr starken positiven Einfluß auf das Denken und Verhalten der jungen Genossen üben die Eltern aus. So geben etwa 75 Prozent der jungen Genossen an, daß ihre Eltern von ihnen eine aktive Mitarbeit in der FDJ erwarten. Etwa ein Drittel der jungen Genossen bestätigt, daß ihre Eltern aktiv in der FDJ mitgearbeitet haben (Nichtmitglieder: 14 Prozent). Diese und weitere Ergebnisse weisen nach, daß die Bedingungen für die ideologische Entwicklung in den Elternhäusern der jungen Mitglieder und Kandidaten bedeutend günstiger sind als in denen der Nichtmitglieder.

Als mehr oder weniger negativ wirkenden Einflußfaktor hat sich in der Studie das Vorhandensein von Verwandten bzw. Bekannten in der BRD herausgestellt. Insbesondere der unmittelbare Kontakt zu solchen Personen (durch deren Besuche) beeinflußt die ideologische Entwicklung deutlich. In der ideologischen Arbeit muß beachtet werden, daß natürlich auch ein großer Teil der jungen Genossen Verwandte bzw. Bekannte in der BRD hat (56 Prozent). Der größere Teil von ihnen steht zu diesen Personen in Kontakt (54 Prozent derer, die Verwandte/Bekannte in der BRD haben, das sind 30 Prozent aller jungen Genossen).

Bedeutenden Einfluß auf die ideologische Entwicklung haben die Massenmedien. In ihrer Nutzung unterscheiden sich die jungen Genossen wesentlich von den Nichtmitgliedern. Besonders deutlich

wird das in bezug auf den Empfang der Aktuellen Kamera und von Nachrichtensendungen des DDR-Rundfunks.

Tab. 20: Empfang der Aktuellen Kamera bzw. von Nachrichten der DDR-Sender

AKTUELLE KAMERA	nahezu täglich	einmal/einige Male wöchent- lich	einmal/einige Male monat- lich	gar nicht
Gesamtgruppe	27	41	20	12
Mitglieder/Kandi- daten	46	41	8	5
Nichtmitglieder	23	42	22	13
NACHRICHTEN				
Gesamtgruppe	48	32	12	8
Mitglieder/Kandi- daten	66	28	4	2
Nichtmitglieder	45	33	13	9

Unterschiede bestehen erwartungsgemäß auch in der Rezeption westlicher Sender. Ausführlich informieren darüber die Tabellen 21 und 22.

Tab. 21: Häufigkeit des Sehens und Hörens von Sendungen westlicher Sender

	nahezu täglich	einmal/einige Male wöchent- lich	einmal/einige Male monat- lich	gar nicht
Gesamtgruppe	33	34	19	14
Mitglieder	15	24	27	34
Kandidaten	15	30	28	27
Nichtmitglieder	38	35	17	10

Tab. 22: Anteil der jungen Genossen, die sich politisch vorwiegend über DDR-Sender oder über Westsender informieren

	vorwiegend über DDR- Sender	über DDR- und Westsender	vorwiegend über West- sender
Gesamtgruppe	53	35	12
Mitglieder/Kandi- daten	68	28	4
Nichtmitglieder	50	37	13

Anmerkung zu Tabelle 22: Die Gruppe der jungen Berufstätigen, die sich politisch weder über DDR-Sender noch über Westsender informiert (sie umfaßt 17 Prozent der Gesamtgruppe), bleibt bei dieser Betrachtung unberücksichtigt.

In der Studie wurde untersucht, wo bzw. durch wen die Jugendlichen überzeugende Antworten auf die sie bewegenden politischen und weltanschaulichen Fragen erhalten.

Tab. 23: Urteile der jungen Genossen darüber, wo bzw. durch wen sie überzeugende Antworten auf ihre politisch-weltanschaulichen Fragen erhalten (Anteil derer, die äußern, sehr überzeugende Antworten zu erhalten; in Klammer Anteil derer, die meinen, sehr überzeugende bzw. überzeugende Antworten zu erhalten)

	Gesamt- gruppe	Mitglieder/ Kandidaten	Nichtmit- glieder
in politischer und wissenschaftlicher Literatur	47 (86)	70 (96)	43 (84)
in Sendungen unseres Fernsehens und Rundfunks	37 (82)	54 (93)	33 (79)
in der Tagespresse	33 (80)	53 (94)	29 (77)
in Gesprächen zu Hause (mit dem Ehepartner, den Eltern)	29 (74)	47 (86)	25 (72)
in persönlichen Gesprächen mit Leitern/Funktionären	22 (73)	35 (89)	19 (69)
in Diskussionen mit Freunden und Bekannten	16 (64)	21 (71)	15 (62)
in Diskussionen im FDJ-Kollektiv	11 (56)	15 (60)	10 (55)

Häufiger als die nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen geben die jungen Genossen an, überzeugende Antworten in unserer Presse und in unserem Fernsehen zu erhalten. Auch für die jungen Genossen gilt jedoch, daß die Wirksamkeit der persönlichen Gespräche und der politischen Diskussionen in den FDJ-Kollektiven erhöht werden muß.

In der Studie wird der Nachweis geführt, daß die persönlichen Erfahrungen der jungen Werktätigen bei der erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED, insbesondere bei der von ihm beschlossenen Hauptaufgabe, die ideologische Entwicklung sehr positiv beeinflussen. Das trifft besonders auf die Erfahrung zu, daß hohe Leistungen für die Gesellschaft sich auch für jeden persönlich lohnen.

Tab. 24: Urteil der jungen Genossen darüber, persönlich die Erfahrung gemacht zu haben, daß hohe Leistungen für die Gesellschaft sich auch für sie persönlich lohnen

	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ	kann ich nicht beurteilen
Gesamtgruppe	47	35	11	2	5
Mitglieder/ Kandidaten	60	27	10	1	2
Nichtmitglieder	43	37	11	3	6

In diesem Ergebnis widerspiegelt sich, daß die jungen Genossen die positive Entwicklung unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik höher als die Nichtmitglieder bewerten, obwohl - wie die Ergebnisse ebenfalls belegen - ihr tatsächliches materielles Lebensniveau (bis auf das eigene Einkommen) nicht deutlich höher ist.

Eine ähnliche Tendenz wird bei der Untersuchung der Zufriedenheit mit der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen nach dem VIII. Parteitag sichtbar, die in enger Wechselbeziehung zur ideologischen Entwicklung der Jugendlichen steht.

Von hoher Bedeutung für die Entwicklung der ideologischen Grundpositionen und der gesellschaftlichen Aktivität (insbesondere der Arbeitsaktivität) ist die Informiertheit der jungen Berufstätigen über grundlegende volkswirtschaftliche Aufgaben und Zielstellungen.

Insgesamt betrachtet ist die Informiertheit der jungen Berufstätigen über solche wichtigen Kennziffern wie die Planaufgaben und die Planerfüllung unzureichend. Die Informiertheit der jungen Genossen ist zwar deutlich besser, kann aber ebenfalls nicht befriedigen. So ist es alarmierend, wenn auch nur 45 Prozent der jungen Genossen zum Ausdruck bringen, ihre eigene Planaufgabe für 1975 genau zu kennen! (Nichtmitglieder sogar nur 31 Prozent!). Das wiegt um so schwerer, als zwischen Informiertheit und Arbeitsaktivität enge Zusammenhänge bestehen.

An der Plandiskussion 1975 nahmen 60 Prozent der jungen Genossen teil (Nichtmitglieder 40 Prozent). Nahezu alle übrigen jungen Genossen hätten sich gern an dieser Diskussion beteiligt.

An der Beratung der Jugendförderungspläne beteiligten sich die jungen Genossen deutlich häufiger als die Nichtmitglieder (40 gegenüber 21 Prozent); nahezu alle anderen hätten sich gern beteiligt.

5. Zusammenfassung

1. Die jungen Genossen sind gut auf jene großen Aufgaben vorbereitet, die der IX. Parteitag der gesamten Gesellschaft und besonders der Jugend stellt. Wesentliche ideologische Grundpositionen der jungen Mitglieder und Kandidaten haben einen hohen Entwicklungsstand erreicht. Das gilt vor allem für die Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, ihres Stolzes auf die DDR, ihrer klassenmäßigen Haltung zur Sowjetunion und ihrer Überzeugung vom Sieg des Sozialismus. Die überwiegende Mehrheit der jungen Genossen ist bereit, sich kommunistische Denk- und Verhaltensweisen anzueignen.

Große Aufmerksamkeit muß auch künftig der weiteren Festigung der Verteidigungsbereitschaft der jungen Genossen, ihrer Klarheit über die nationale Frage, über das Wesen der friedlichen Koexistenz sowie der weiteren Festigung des atheistischen Charakters der marxistisch-leninistischen Weltanschauung gewidmet werden.

2. Die gesellschaftliche Aktivität der jungen Genossen ist ebenfalls stark ausgeprägt. Das trifft jedoch nicht voll auf die Arbeitshaltung der jungen Genossen zu. In bezug auf die volle Einhaltung der Arbeitszeit, das Streben nach hoher Materialökonomie und hoher Qualität der Arbeit unterscheiden sich junge Genossen nur tendenziell von den übrigen Berufstätigen. Auch die Informiertheit der jungen Genossen über wichtige ökonomische Sachverhalte bedarf einer grundlegenden Verbesserung.

3. In der FDJ ist ein fester Parteikern vorhanden. Der überwiegende Teil der jungen Genossen besitzt eine sehr positive Einstellung zur sozialistischen Jugendorganisation; sie nimmt einen festen Platz in ihrem Denken und Verhalten ein. Es wird der Nachweis geführt, daß die meisten jungen Genossen ihre Mitarbeit in der FDJ als eine bedeutsame politische Aufgabe und als Ausdruck ihrer politischen Überzeugung betrachten.

4. Die großen Fortschritte in der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität der jungen Genossen gelten für die männlichen und weiblichen Mitglieder und Kandidaten insgesamt gesehen in gleichem Maße.

5. Mitglieder und Kandidaten der SED unterscheiden sich in der Ausprägung ihres Klassenbewußtseins und ihrer gesellschaftlichen Aktivität nur unwesentlich voneinander.